

A n h a n g.

Verschwindende Wörter.

Wie Lebewesen, Pflanzen und Tiere, zu Grunde gehen, wenn ihnen die natürlichen Lebensbedingungen zu fehlen beginnen, so entschwinden Wörter dem Sprachschätze und sinken in Vergessenheit, wenn das, was sie bezeichnen, aufhört zu existieren. Ein solches Wort ist *fræn*. Mir selbst ist es als Dialektwort noch ganz geläufig. Als ich es aber neulich in meiner Heimat zufällig gebrauchte, fragte ein im Anfang der Zwanziger stehender junger Mann, was denn das wäre; und als ich ihm die Bedeutung auseinandersetzte, meinte er: Da sagen wir jetzt ganz einfach, sie heiraten sich, oder sie wollen sich heiraten. Der Grund, warum das Wort in Vergessenheit gerät, ist der oben angedeutete. Die alten Ceremonien und Gebräuche, die früher mit dem Freien verbunden waren, sind außer Übung gekommen, seit der Mitte des Jahrhunderts etwa; jetzt folgt das Wort nach. Auf etwas noch weit länger schon Entschwundenes weist das Wort *draisix*. Es stieß mir in dem rechtselbischen Gebiete III auf, erstreckt sich aber auch in den Westen von II hinein. In einigen Dörfern war es ganz unbekannt; in andern kannten die Jungen noch das Wort, aber nicht mehr recht seine Bedeutung; nur in wenigen war es noch allgemeiner gebräuchlich, und nur in einem wurde mir von einem Alten Aufklärung über den Ursprung der Bezeichnung. Zur Zeit, als die Bauern noch den Zehnten geben mußten, da stellten sie das geerntete Getreide zu je 30 Mandeln (Haufen von je 15 Garben) zusammen; davon suchte sich der edelman zwei, der Geistliche eine aus. So kam es, daß der Bauer zu sagen pflegte, ich habe so und so viele *draisix* auf meinem Acker geerntet. Heute rechnet man nur nach Mandeln.

Nur ein Gast in der Sprache ist das Wort *tsikorët* gewesen. Es ist heute fast ganz verschwunden. Da wo es noch bekannt ist, — üblich ist es nirgends mehr —, wird es als ein Wort empfunden, dessen man sich heute schämt. Seine Bedeutung ist „Abort“; herzuweisen ist es von dem Lateinischen *secretum*. *afpartoman* wurde zu meiner Zeit scherzhaft gebraucht, ist heute aber auch nicht mehr gebräuchlich. Man sagt jetzt *aktrit*.

Knitn thut in der ganzen Gegend niemand mehr, man „strickt“ jetzt. *knitstikøn* haben sich merkwürdiger Weise länger im Gebrauch erhalten; man kannte sie in den 70er Jahren noch in meiner Heimat, obwohl man schon allgemein „strickte“. Das treffende *lixtø* hat fast überall schon völlig dem fremden *latarnø* weichen müssen. Auch des schönen Wortes *sälø* schämt man sich jetzt, fast überall heißt es *tasø*; höchstens nennt man hier und da noch den zur Aufbewahrung der Tassen dienenden Korb *sälkorf*.

Im Gebiete III hat eine für den Dialekt besonders charakteristische Gruppe von Wörtern heute fast ganz schon ihr Dasein unter dem Fluche der Lächerlichkeit eingebüßt. Meist, wenn ich nach einem solchen Worte forschte, wurde mir halb lächelnd, halb entrüstet geantwortet, das sage man jetzt nicht mehr, das thäten höchstens noch einige Alte. Es sind *âne* Abend, *bånø* oben, *kaxølån* Kachelofen, *šwinøkån* Schweinekoben; auch *måanø* Mond, *zåane* Sohn, *håazø* Hofe, *åaft* Obst haben meist schon dasselbe Schicksal erlitten.

In den bisher aufgeführten Fällen ist es ein mehr oder minder hochdeutsches Wort oder Form, welche dem Dialektworte den Garaus macht. Zum Schluß sei noch ein Wort erwähnt, das dem entsprechenden des Nachbardialektes den Platz räumen muß. Es ist dies das Wort *pamø*, das als läppisch empfunden wird und deshalb schnell durch die *stulø* der Nachbardörfer verdrängt wird. Das ist geschehen in *Do Prø Lei*; aber auch in den nächsten östlich gelegenen Dörfern lassen sich die Jungen schon oft von der Mutter lieber eine *stulø* als eine *pamø* geben.



CHAPTER II

The first part of the chapter discusses the importance of the study and the objectives of the research. It then proceeds to a detailed description of the methodology used, including the selection of participants and the procedures followed. The results of the study are presented in a series of tables and figures, which are then discussed in detail. The chapter concludes with a summary of the findings and some suggestions for further research.